

Nummer 152.

Samstag, den 15. Dezember 1917.

21. Jahrgang.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Westlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Pronville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuer-tätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front

Nichts Neues.

Italienische Front:

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 14. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember fanden in Brest-Litowsk Besprechungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten.

Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Clemenceau über den Frieden.

Wie die Pariser „Lanterne“ schreibt, erklärte Clemenceau im Heeresauschuß der Kammer am Schluß eines Vortrages über die militärische und politische Gesamtlage des Landes: Wenn man uns Friedensangebote macht und ich sie für ernsthaft halten kann, werde ich sie einer Prüfung unterziehen. (Börs. Ztg.)

Das russische Friedensbedürfnis und Frankreich.

Die Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter können ihre frühere Voraussage, wonach den Maximalisten von Süden her Gefahr drohe, nicht aufrechterhalten. Das Friedensbedürfnis mache sich in allen Provinzen Rußlands sehr fühlbar. Die Fachkritiker, namentlich Roussel, teilen diese schwere Beforgnis.

Kaledin belagert Koftow. — Kampf bei Belgorod.

Rotterdam, 13. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Eine drastische Nachricht aus Koftow am Don besagt, daß Kaledin die Stadt belagert. Bei Nachtschwanz ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze von Abteilungen der Schwarzmeerflotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste erlitten.

Bekanntmachung.

Als gefunden wurde abgegeben: 2 Darlehnskassenscheine, sowie ein Darlehnskassenschein.

Eigentumsansprüche sind im hiesigen Bürgermeisterrat, Zimmer 4 geltend zu machen.

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Die Abschnitte Nr. 13 der Lebensmittelkarten sind bis zum Montag, den 17. ds. Mts., abends in den hiesigen Lebensmittelgeschäften abzugeben.

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Fleischausgabe in den Metzgereien kommen auf die Vollkarte 130 Gramm und auf die Kinderkarte 65 Gramm zur Ausgabe.

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt am Samstag jeder Woche nachmittags zwischen 1—2 Uhr in den festgesetzten Ausgabestellen. Es wird von Seiten des Publikums erwartet, daß die Brotkarten in der genannten Zeit abgeholt werden. Später werden Karten nicht mehr ausgegeben werden.

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Margarine-Ausgabe.

Die nächste Ausgabe von Margarine erfolgt am Montag, den 17. Dezember, nachmittags um 2 Uhr beginnend im hiesigen Rathaushof gegen Vorzeigung der Butter-Ausweiskarten.

Die Ausgabe geschieht genau nach der Reihenfolge der Kartenummern, und zwar:

von 2 bis 2 1/2 Uhr von Nr.	1—300
von 2 1/2 bis 3 „ „	301—600
von 3 bis 3 1/2 „ „	601—900
von 3 1/2 bis 4 „ „	901 bis Schluß.

Es erhalten:

Fam. bis 2 Pers. einschl.	100 g. Marg. z. Pr. v. 40 Pfg.
„ bis 4 Pers. einschl.	150 g. Marg. z. Pr. v. 0,60 Mk.
„ bis 6 Pers.	200 g. Margarine z. Preise v. 80 Pfg.
„ bis 8 Pers.	250 g. Margarine z. Preise v. 1.— Mk.
„ mit mehr als 8 Personen	375 g. zum Preise von 1,50 Mk.

Es wird gebeten möglichst abgezähltes Geld mitzubringen.

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Bekanntmachung.

Die Pächter von Pfarrgrundstücken werden hiermit aufgefordert innerhalb 8 Tagen einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen. Die Bürgliste liegt bei Herrn Kirchenrechner Thomas offen.

Flörsheim, den 14. Dezember 1917.

Der katholische Kirchenvorstand:
Pfarrer Klein.

Brandholz-Versteigerung.

Am nächsten Dienstag, den 18. Dezember 1917, nachmittags 12,30 Uhr, gelangt im Flörsheimer Gemeindefeld in den Distrikten 36, 37, 38, 39 und 40, nachfolgende Holzsorten zur Versteigerung. Zusammenkunft Distrikt 36, Flörsheimer Waldweg:

1. 58 Rm. Kiefern Scheitholz
2. 48 Rm. Kiefern Knüppel
3. 17 Rm. Kiefern Reiser

Flörsheim, den 15. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Lauck.

Gemeinliche Zeichenschule.

Am Montag, den 16. ds. Mts., wird der Zeichenunterricht in der Klasse des Herrn Barthelmeier wieder abgehalten.

Flörsheim, den 14. Dezember 1917. Der Schulleiter.

Kotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 15. Dezember.

Die Sitzung der Gemeindevertretung vom Donnerstag, den 13. Dezember. Anwesend waren außer dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Lauck, die Herren Max Reimer, J. C. Finger, Heinrich Schmitz, Karl Wagner, Heinrich Meßner, Adam Meßerschmitt, Pet. Jos. Bettmann, Joh. Christ, Adam Kilt, Val. Körte, Adam Hartmann, Kaspar Schuhmacher, Joh. Lauck und Kaspar Kraus.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der am 8. ds. Mts., abgehaltenen Submiffion des im Gemeindefeld anfallenden Kuchholzes.

Die Submiffion wird genehmigt und der Zuschlag an den Höchstbietenden erteilt wie folgt:

Eichenschwellenholz	Fm. 50.— Mk.
Eichengrubenholz	Fm. 27,27 Mk.
Kiefernwellenholz	Fm. 53,22 Mk.
Kieferngrubenholz	Fm. 28,25 Mk.

Der Vorsitzende teilt mit, daß durch diese Submiffion schon über 31.000 Mark gelöst wurden, welcher Betrag in Friedenszeiten durch die sämtlichen Holzversteigerungen unseres Gemeindefeldes im ganzen Jahre erzielt zu werden pflegte. — Ein Gemeindevertreter regt an, in diesem Jahre für eine entsprechende und nicht zu teure Versorgung der Ortsbewohner mit Holz aus unserem Wald Sorge zu tragen. Der Vorsitzende antwortete, daß eine entsprechende Verteilung geplant sei, doch sei man sich über die zweckmäßige Form dieser Verteilung noch nicht einig. — Daß hier etwas durchgreifendes geschehen muß, liegt auf der Hand, denn ein großer, vielleicht der größte Teil der hiesigen Haushaltungen ist gegenwärtig ohne Brenn- oder Anmachholz. Bei unserem großen Holzreichtum als Waldbesitzer ein sonderbarer Zustand.

2. Besuch der Beamten und Angestellten der Gemeinde Flörsheim um Erhöhung der Feuerungszulage.

Die Beamten und Angestellten der Gemeinde bitten in einem entsprechenden Geuch um ihre Gleichstellung bezüglich der Kriegsausbefferung mit den Staatsbeamten. Grundfänglich ist die Vertretung mit nur entsprechenden Ausbefferungen einverstanden. Zur genaueren Prüfung der Angelegenheit aber wird eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren M. Reimer, A. Hartmann, K. Wagner, M. Mohr, H. Schmitz.

3. Festsetzung der Vergütung für einen vorläufig angestellten Lehrer.

Der vorläufig angestellte Lehrer, Herr St. erhält nur eine Vergütung von 92.— Mark im Monat. Da der genannte Herr mit einem solchen niedrigen Betrag aber keineswegs auskommen kann, bewilligte ihm die Vertretung die Erhöhung der Vergütung auf 150 Mark für jeden Monat.

Ein Gemeindevertreter weist auf die immer drückender werdende Streunot hin, worauf der Vorsitzende erklärt, daß bereits entsprechende Schritte unternommen seien. Vorläufig könne jeder hiesige Einwohner, der den Bedarf nachweise und sich auf dem Rathaus eine Bescheinigung verabsorgen lasse, in unserem Wald Streu wie Laub, Moos usw. holen. — Besonders empfehlenswert sei der reichlich vorhandene Farn, der mit einer alten Sense geschitten, rasch den Wagen fülle und ein sehr gutes Streumittel ergebe. — Hoffentlich werde recht ausgiebiger Gebrauch von dieser Vergünstigung gemacht. Das Einbringen kann sofort beginnen.

4. Erhöhung der Gaspreise

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1917, (warum nicht ersten Januar 1918?) ab wurde der Gaspreis für industrielle Zwecke von 19 auf 22 Pfg. und für Koch- und Leuchtgas auf 26 Pfg. Einheitspreis für Sommer und Winter festgesetzt. Alle Extraberechnungen wie Warenumsatzsteuer, Kohlensteuer usw. fallen dadurch fort. Gleichzeitig wurde als feststehender Preis für den Centner Gaskoks 3,10 Mark vereinbart. Mehr darf seitens des Gaswerks nicht gefordert oder berechnet werden. Diese Abmachungen sind für die Dauer eines Jahres gültig.

Ziegenfutter aus Baumreisern. Viele Ziegenbesitzer haben bei der gegenwärtigen Futtermittelknappheit mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Ernährung ihrer Tiere zu kämpfen. Eine willkommene Aushilfe gewähren gerade jetzt im Winter die Zweige und dünnen Äste unserer Bäume, Sträucher und Hecken, die auch dem Wild zur Nahrung dienen. Außer den Nadelhölzern, der Eiche und dem Buchenbaum sind die Zweige und dünnen Äste aller einheimischen Bäume und Sträucher zur Verfütterung geeignet. Diese Zweige enthalten viele Reservestoffe aufgespeichert. Zur Herstellung des Futters wird das Reisig mit einem Hammer oder in sonstiger Weise zerquetscht und mit einem Beil gut zerkleinert. Ebenso wie Pferde und Schafe nehmen auch Ziegen dieses Futter, namentlich wenn es frisch ist, gern auf. Es wird ihnen in gleicher Menge wie sonst das Raufutter gegeben.

Die Aufbewahrung des Reisigs hat luftig und trocken zu geschehen. Es ist besonders darauf zu achten, daß keine Schimmelbildung eintritt, da die Tiere hierdurch Schaden leiden könnten.

Gegen das städtische Notgeld. Dem Deutschen Städtetag sind von Seiten mehrerer Stadtgemeinden Beschwerden zugegangen über bürokratische Verordnungen der Kreisämter, die sich gegen die Ausgabe von Notgeld durch die Städte wenden. Mehrere Gemeinden, so u. a. Offenbach a. M., haben es abgelehnt, den in den Verordnungen gemachten Auflagen zu entsprechen und haben das ausgegebene Notgeld eingezogen. Die Kreisämter verlangen, daß das Notgeld nur für den Ausgabeort Geltung haben solle. Diese Vorschrift ist vielerorts undurchführbar, zumal wenn es sich um eng beieinanderliegende Orte handelt, wie dies bei Offenbach der Fall ist, wo Notgeld von Frankfurt, mit dem Straßenbahngemeinschaftsverkehr besteht, und Hanau stark fließt. Ferner schreiben die Kreisämter vor, daß das Notgeld in angemessenen Formen und nur über Beträge nicht über 20 Pfennig hinaus ausgegeben werden soll. Außerdem sollen die Gemeinden die Garantie für den Einzug nachgemachten Geldes übernehmen. Eine für die Gemeinden verletzende Entgeißelung bedeutet die unbegreifliche Forderung, die Gemeinden sollten die Ausgabe von Notgeld nicht dazu benutzen, um sich zinsloses Geld zu verschaffen. Treffend weist z. B. Oberbürgermeister Dr. Düllo-Offenbach darauf hin, daß die Beschaffung von 53.000 Mark Notgeld der Stadt 6500 Mark Kosten verursacht habe, während

sie beim direkten Borgen dieser Summe nur ein Drittel dieser Unkosten gehabt hätte. Der Deutsche Städtetag weist darauf hin, daß es seinerzeit Pflicht des Reiches gewesen sei, für Kleingeld zu sorgen und daß es deshalb unverständlich sei, nunmehr solche Auflagen zu machen, nachdem die Gemeinden den Weg der Selbsthilfe beschritten haben.

Unsere Lebensmittel für das neue Jahr. Fleisch, Getreide, Fett und Eier sehr knapp. In Hamburg sprach Montag Direktor Dr. Alter vom Kriegsernährungsamt in Berlin über unsere Lebensmittelverhältnisse.

Der Frühdruck hatte, so führte der Redner aus, beträchtliche Mengen Hafer und Gerste ergeben, die zur Herstellung von Nahrungsmitteln verwandt werden. Diese werden bei der guten Kartoffelernte noch zurückgehalten. Vom Januar ab kommen sie aber zur Verteilung, und zwar mit 200 Gramm wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung. Die Sonderzuweisung an Kranke und Kinder muß allerdings in Abzug gebracht werden. Es ist eine Erhöhung der für die Herstellung von Getreidebrot und Malzgetränk bestimmten Getreidemengen beabsichtigt. Die fehlende Milch soll durch Malzgetränk ersetzt werden. Hülsenfrüchte stehen aber nur für das Heer und die Heeresarbeiter zur Verfügung. Ein besonders schwieriges Kapitel war die Gemüse- und Obstversorgung. Gegen das System der Lieferungsverträge sei sehr viel eingewendet worden; sie haben aber doch den Anbau ganz erheblich gefördert. Die Rationierung sei wegen der leichten Verberblichkeit nur in ganz beschränktem Maße durchführbar. Eine Erhöhung der Kartoffelrationen erscheint nicht angängig, damit der Winterbedarf der Industriezentren auf alle Fälle sichergestellt werde.

Die Zuckerrüben-ernte sei schätzungsweise mit 180 bis 190 Zentner auf den Morgen gegen 120 Zentner im Vorjahre zu berechnen, so daß die Zuckerbeförderung sichergestellt sei. Der Fettmangel werde sich leider noch viel mehr als bisher fühlbar machen. Bei der Fettgewinnung aus der Rühhaltung muß die Milchversorgung vorangehen. Das Ei wird noch mehr als bisher eine bescheidene Rolle in der Ernährung spielen. Die Geflügelhaltung gehe infolge der Futterbeschwerden gewaltig zurück. An Fischen seien erhebliche Mengen der Volksernährung zugeführt worden.

Dr. Alter fuhr dann fort: Die Versorgung mit Fleisch sei in der bisherigen Menge gesichert. Schweinefleisch

wird zwar so gut wie gar nicht zur Verfügung stehen, da es von der Heeresverwaltung beansprucht ist. Die Abschachtung der Spanferkel muß weiter angestrebt werden.

Worms. Die Großherzogliche Staatsanwaltschaft Mainz teilt mit: In der Nacht vom 7. auf 8. Dezember gegen 12 Uhr ist der 27 Jahre alte Schreiner Georg Arnheiter von Worms-Pfiffelheim auf der Westendstraße zwischen Worms und Pfiffelheim inmitten unbebauten Geländes durch einen Schuß aus einer Browningpistole und durch Schläge mit einem halbstumpfen Instrument ermordet und seiner grünen lederen Brieftasche mit etwa 150 Mark Papiergeld beraubt worden. Sonstige Wertgegenstände, welche der Ermordete bei sich trug, wie Uhr und Portemonnaie mit geringem Inhalt, sind zurückgelassen worden. Zwischen dem Täter und dem Ermordeten hat wahrscheinlich ein Kampf stattgefunden und es besteht starker Verdacht, daß der Täter Spuren dieses Kampfes, insbesondere Verletzungen sowie Beschädigungen und Blutspuren an seinen Kleidern, an sich trägt. Der Täter ist unbekannt. Um eifrigste Recherchen nach dem geraubten Gut und den Mordwerkzeugen sowie nach Persönlichkeit und Aufenthalt des Verbrechens, Festnahme desselben und Drahtnachricht an die Großh. Staatsanwaltschaft Mainz oder die Kriminalpolizei Worms wird er sucht. Eine Belohnung bis zum Gesamtbetrag von 500 Mark wird denjenigen Personen zugesichert, die Tatsachen mitteilen, die zur Ergreifung des Täters führen.

Bilbel. Auf dem Hofe des Landwirts Kost fand sich Tage und Wochen hindurch die Gans eines hiesigen Einwohners ein und fraß sich satt. Sagte man sie mit Schimpf und Schande fort, so stellte sie sich trotz dem wieder ein. Als die Gans eines Tages sich wieder an den kostlichen Futtertrog drängte, warf ihr die Tochter des Hauses einen Besen nach, der dem Vogel ein Bein abschlug. Man sperrte das Tier in den Stall, und als das Bein hier nicht sofort anheilte, schlachtete man kurzerhand die Gans und aß sie. Der richtige Eigentümer, der natürlich davon erfuhr, forderte 30 Mark Schadenersatz und strengte als Kost nur 20 Mark ab, Klage an. Während das hiesige Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurteilte die Gießener Strafkammer Herrn Kost und Tochter zu je 25 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen. Da den Angeklagten zudem ein Friedberger Rechtsanwalt zur Seite stand, dürfte die Gans auf annähernd 290 Mark kommen. „Ein magerer Vergleich. . .“

MENDL

Hoflieferant

Mainz

Kaufhaus am Markt

Geschenke für die 4. Kriegsweihnachten

Grosse Auswahl, vorzügliche Qualitäten in Damen- und Herren-Kleidung • Kleiderstoffen • Seiden • Damenwäsche • Wollwaren • Handschuhe • Strümpfe • Taschentücher etc.

Damenkleidung

Bluse	aus weicher Seide, in hellen und dunklen Farben, flotte Form, mit weißem Kragen	42 ⁰⁰
Kostümrock	für Damen aus blauem Cheviot	49 ⁰⁰
Unterrock	aus Luster, mit hohem Volant, in hellen und dunklen Farben am Lager	22 ⁰⁰
Moderner Wintermantel	in Gürtelform, vorrätig in den Farben blau und grün	85 ⁰⁰
Wintermantel	für Damen, mit Gürtel, offen und geschlossen zu tragen, in blau und grün vorrätig	94 ⁰⁰

Herren- u. Knaben-Kleidung

Herren-Paletots und -Ulster	noch prime Qualität	120 ⁰⁰ bis 200 ⁰⁰
Herren-Anzüge	prime Verarbeitung und gute Stoffe	106 ⁰⁰ bis 225 ⁰⁰
Jünglings-Ulster und -Anzüge	in allen Preislagen	
Knaben-Anzüge	in verschiedenen Formen und Farben	

Seide und Kleiderstoffe

Foulard	dunkelgründig mit Tupfen, ca. 60 cm breit	9 ⁷⁵
Chine	in dunkeln, aparten Farben, ca. 48 cm breit	12 ⁵⁰
Messaline-Seide	moderne Farben, ca. 45 bis 48 cm breit	11 ⁷⁵
Eolienne	hübsche dunkle Farben, ca. 90 cm breit	21 ⁵⁰
Lodenstoffe	schwere Qualität, ca. 130 cm breit	25 ⁰⁰
Kostüme	dunkle Melangen, ca. 130 cm br.	28 ⁵⁰

Wollwaren

Schwarz gestrickte Damenweste		
Halbwolle und reine Wolle		19 ⁵⁰ bis 10 ⁵⁰
Umschlagtücher in Plüsch		40 ⁰⁰ bis 9 ⁵⁰
Halbwolle und reine Wolle		
Schwarze Spitzen-Kopftücher		15 ⁰⁰ bis 4 ⁵⁰
Kunstseide		
Schwarze seid. Spitzen Schals		25 ⁰⁰ bis 6 ⁵⁰
hübsche Muster		
Gew. Damenunterjacke		9 ⁵⁰ bis 4 ⁷⁵
weiss, baumwolle mit und ohne Ärmel		
Damen-Reformhosen		16 ⁵⁰ bis 12 ⁵⁰
Halbtuch, schwarz, marine und grün		

Damenwäsche

Taghemd	aus Hemdentuch mit Feston und Fältchen	15 ⁰⁰
Taghemd	aus feinem Hemdentuch mit gesticktem Rumpf	19 ⁰⁰
Beinkleid	aus gutem Hemdentuch mit Feston Knieform	7 ⁰⁰
Beinkleid	aus Hemdentuch mit breiter Stickerei	8 ⁷⁵
Nachthemd	mit Barmer Besatz	12 ⁰⁰
Nachtjacken	aus weissen Croiss	9 ⁵⁰

Handschuhe und Strümpfe

Damenhandschuhe	schwarz und bunt	5 ⁵⁰ bis 2 ⁴⁵
Trikot und Seide		
Herrenhandschuhe	mit u. ohne Futter	4 ⁵⁰ bis 3 ²⁵
Kinderhandschuhe	gestrickt in all. Größen	3 ⁰⁰ bis 2 ⁰⁰
Damenstrümpfe	gewebt Baumw. und Wolle	11 ⁰⁰ bis 5 ²⁵
Herren-Socken	Baumwolle und Wolle	9 ⁵⁰ bis 2 ⁰⁰
Kinderstrümpfe	Gr 1-8 Baumw. und Halbwolle	6 ⁵⁰ bis 2 ⁵⁵

Mein Geschäft ist an den Sonntagen des 16. u. 23. Dezember von 11—5 Uhr geöffnet.

Es gibt Schmerzen, wo der Mensch sich selbst nur helfen kann,
ein starkes Herz will sich auf seine Stärke nur verlassen.

In Treue fest.

Robelle von E. B. Gebenitrett.

«Gottes! (Hinter dem ersten.)
 «Einer war wie erlärnt, die Worte des Bruders
 trafen sie wie Stacheln. Endlich raffte sie sich auf-
 kommen und erob sich, warf dem Bruder noch einen
 langen, durchdringenden Blick zu und verzog vorläufig
 das Mimer.

In ihrem Stübchen saß sie auf das Best nieder und vergub ihr Gesicht in die Kissen . . . ihr war so weh zumute. Dieser schreckliche Mensch, ihr Bruder! Daß er sie so qualte! Wie verbissen er war! Seine häßlichen Reden und Drohungen tiefen Schmerzes befrachten, denn sein Haß konnte keine Grenzen. Zu jeder anderen Zeit würde sie die Rachthat von Fritz Vollmers Herlein mit Stolz und Freude erfüllt haben, denn in ihrem Herzen lebte noch immer die leise Hoffnung, daß Fritz eines Tages doch noch den Weg zu ihr zurückfinden würde, und daß ihr an seiner Seite noch einmal das ererbte Lebensglück erblühen könnte — jetzt aber empfand sie Angst und Ehen davor, daß er gekommen, er kam ja doch als Feind, er mußte als solcher kommen! Da, dieser entsetzliche Krieg! Er führte hochgebildete Nationen gegeneinander und gerrig talt und grausam alle menschliche Bünde und Kulturgemeinschaft. Warum das alles? Sie fand keine Antwort. Und dieser Krieg hatte Fritz Vollmer den Weg hierher geführt, den ihn sein Herz nicht hatte finden lassen. Er hatte sie verlassen und ihr die Treue gebrochen . . . Sie konnte ihm wohl nichts mehr sein, und doch qualte sie eine drückende Sorge um sein Leben, das ihr mehr galt als alles andere — ihm drohte schwere Gefahr, das betrieben ihr die Drohungen des Bruders.

Glücklich hörchte sie auf . . . hatte sie eine Willen gehabt? Oder hatte sie wirklich den Namen heißen rufen hören, der eben ihre Geburten beschliffte? Sie richtete sich hastig auf und blühte ihren im Zimmer umher . . . sie war allein. Da hörte sie wieder sprechen, die Stimmen schienen aus der Luft zu kommen. Was war das nur? Genor sprang auf und trat an das offene Heubende Fenster. Still lagen Hof und Garten in beschlagener Dämmergrube da, niemand war zu sehen und zu hören. Sie bog sich etwas weiter hinaus . . . da gewahrte sie links brühen in dem Nebengebäude des angrenzenden Schmiedegrundstücks an einem offenen Fenster eine Gestalt in selbstgegrauer Uniform, hörte auch wieder jemand sprechen. Hier war also des Häufels Lösung: in dem kleinen Gebäude waren deutsche Soldaten befaßt — vielleicht war gar auch Jeth Vollmer dabei . . . ihr Verfalltag fluchte. Sie hörte deutlich, was gesprochen wurde. Aber burfte sie denn hier stehen bleiben als Gorchwin? Nein, das glemte sich nicht. Eben moßte sie zurücktreten, als brühen die Gestalt, die bisher mit dem Rücken nach dem Fenster gestanden hatte, sich plötzlich umdrehte, aus dem Fenster bog und forschend umblühte, ob etwa etwas Verdächtige zu sehen sei.

Honor fuhr erschrocken gurd — fast wäre ihr ein Schrei entglitten! Sie hatte ihn gesehen, ihn, dessen Namen sie vorhin gehört hatte, — es war also seine Zäufung gekommen, Heiß Hollmer war wirklich hier. Nun durfte sie ihren Blick nicht verfallen, sie mußte wissen, was drüben weiter vorging. — Dieleßst bot sich ihr ein Anhalt, um über Heiß monchen zu können, wenn es nötig war. Die vorige Unterhaltung hatte ihr schon nützliche Andeutungen gegeben.

Ihr Herz klopfte zum Berspringen, als sie nun wieder blickte an das Fenster trat und vorfichtig hinaus-
spähte. Drüben am Fenster war niemand mehr zu sehen,
aber tiefer drinnen im Zimmer waren jetzt deutlich einige
braune Uniformen zu erkennen.

"Allo, es bleibt dabei, heute noch nicht es genug!
Klang es gedäunert herüber. "Es wird noch nicht das
schlimmste Abenteuer in diesem Kriege sein! Aber als
das Leben kann ja nicht folgen, und das steht hier so-
wie jeder Augenblick auf dem Bette. Diele awanzig
Jahre, die ich schon hier natter habe, sind die meisten

[illegible]

„Du Dösel, Herr Sergeant!“, dann war es drüber mit Glenor fand noch eine Welle am Genick. Dann trat sie zurück und kam auf einen Stuhl. Angst und Schrecken mochten sich auf ihrem Gesicht. Was sie befürchtete, sollte sich nun ausfüllen. Der Bruder hatte in Schornsteinfeger

laute Jägerstimmen. Sie wieder hatte ja schon mehrmals
 Drohungen ausgeflohen gegen den Dolmetscher — denn
 der ihm einmal in den Weg laufen würde. Sie hatte
 sich immer damit getrieben, daß dies ja sehr nicht
 eintreten würde. Das Land war ja so groß.
 Und nun war es doch geschehen — Ach, Dolmetscher

war gerade hierher geraten, seinem ärgsten Feinde in die Hände. Der würde sich tausendmal freuen, wenn er wüßte, daß gerade Fritz Bollmer zu dem nächsten Besagelth ausersessen war, da brauchen am Schürhuten paß; denn dorthin wollte dieser heute noch abziehen.

noch ehe sie ihn gesehen hatte. Um elf Uhr sollte es fortgehen! Wenn sie nur da gewesen, um warmen Sonntag! Die schredlichen Bilder malte sich ihre erregte Phantasie aus ... die armen Seelboten mitten in der engen Schlucht, von der sanftesten Wende überkräft und überfallen ... da gab es kein Entrinnen, sie mußten verurteilt werden, wenn sie auch in der Uebermacht und noch so thöricht waren.

Glenor erzählte, ein eisalter Schauer froh ihr über den Rücken, ihr ganzes weiches Empfinden empörte sich gegen solche unerbörte Gräueltathe. Sie mußte handeln, schon um ihres geliebten Jhrig willen, und wenn sie auch seine Leiche nicht wieder finden sollte. Sie konnte nicht anders, ins Unglück konnte sie ihn nicht lassen! In Sange sah sie noch und sann darüber nach, wie sie helfen könnte — es war so schwer, das Mäxche zu finden. Nur mit äußerster Eile konnte sie hier zu übergeben.

100

Am Abend hatte sich Genor ziemlich getig in ist
Stübchen zurückgezogen, indem sie kurzweilig vorlas.
Aus Niederlegen brachte sie jedoch nicht, denn sie hatte
Büchertages vor. Ihr Entschluß stand fest. Gurst hatte sie
den Vergnügen selbst aufzuheben und warmen wollen,
dann nahm sie sich vor, nach dem Zielwege der Sol-
daten zu gehen, hatte aber Bedenken mit der fallen lassen,
da sie dabei Gefahr lief, als Verrätherin entdeckt zu
werden, auch würde man ihr wohl kaum geglaubt haben.
So hatte sie sich endlich zu dem Feigsten entschlossen.
Noch einmal überdachte sie alles und kam zu dem
Schlusse, daß sie das Wichtigste gewähnt habe. Dann machte
sie sich zum Ausgehen fertig.

Wegen halb elf Uhr verließ sie in einem dunklen Mantel gehüllt, den schwebenden Kopfschall weit ins Gesicht gezogen, mit leisen Schritten das Haus und gelangte durch das Gartensüßgrün nach der Dorfkirche. Nur ein Stündchen verfolgte sie diese, dann bog sie in einen Seitenweg ein, um den Schulplatz der Soldaten zu umgehen. Nach einer reichlichen Stunde hatte sie den Ring erreicht, und eine halbe Stunde höher stand sie vor dem

Eingang der Schlucht. Eine umheimliche Ruhe lagerte über der Natur. Däster und drohend ragten hoch oben die Felsengipfel zum Nachthimmel empor, der sich klar und sternbeidelt darüber wölbte.

Eine Weile stand Genot und laufte. Nächst rührte sich, nur von unten hörte sie das leise Klauschen des Wassers. Sie mußte sich erst zu überzeugen versuchen, ob sie etwas unternahm. Vorläufig und leise betrat sie den Schluchsteinweg. Sie kamte sich hier gut aus, in der letzten Entfernung, aber mußte sie sich an der einen Seite

beiden entlassend. Unvorher war sie schon ein ganzes Stünd vorwärtsgekommen bis dahin, wo der Weg begann, — sie blieb sie wieder stehen, — sie hatte halblaute Stimmen wahrgenommen, an beiden Seiten des Weges, aus geringer Höhe herab. Sie warnte genug, — ebenso leise, wie sie gekommen, ging sie wieder zurück.

Raum hatte sie den Eingang wieder erreicht, als vor ihr zwei Weibchen aufstiegen, die sie bei dem matten Schimmer der aus dem Freien eindringenden, nur ver-
schimmerten erkennen konnte. Ein paar Augenblicke folgten weitere, die vor dem Eingang Solo saßen. Schnell trat Glenn darauf zu.

„Soll! Wer da?“ Lang es gedämmelt, aber schallt von beiden Seiten des Einganges. Zwei Gewehrklänge klangen ihr entgegen.

„Gut Freund! Wo ist euer Führer?“ frag Menor haßig.

„Hier! Wo steht's?“ klang es aus der Tiefe her.

„Doch! Sozusagen ist es aus der Zeit der Soldaten. Sogleich trat eine hohe, breitschultrige Gestalt hervor. Genor lobt nicht, nur es war, aber sie thoughte, die ihr so wohlbekannte Stimme hatte es ihr betrauert. „Der Sergeant, nicht weiter, ich beschwöre Sie“. „Nun! Genor erregt hervor. „Gehen Sie zurück mit Ihren“

„Wer sind Sie, Madame, und wie kommen Sie dazu, uns zu warnen?“ frag der Sergeant mittränlich, dicht an die dunkle Gestalt herantretend. Er versuchte, ihr sein Gewicht zu lassen, vermochte jedoch nichts Bestimmtes zu erkennen. Aber diese Stimme . . . erinnerte sie ihn nicht an etwas Liebes aus vergangener Zeit?

(Erfolg folgt.)



Kriegsgeheimnisse. Der Krieg hat auch die lebens-
kräftige Anpassungsfähigkeit des humanistischen Gymnasiums
auf eine gewisse Probe gestellt, mit deren Erfolg nicht nur
die nur noch kleine Schaar seiner Freunde aufzuweisen sein kann.
Auf allen Stadien der Geschichte der gelehrten Anstalten
bleibt es in vergangen, wie sie sich nie dem Wechsel einer
großen Zeit verschlossen haben: die Weltumgefahr, 1870,
1914 haben die Prinzipien verdrängt, die Ehrentafel der Kriegsge-
heimnisse gestrichelt und in allen alten Sesseln den Traum
der Jugend gestrichelt, daß auch dem neuen Geschlecht das
Dulce et decorum est pro patria mori (Sollt ihr's und ehrenvoll,
für das Vaterland zu sterben) mehr als ein humanistisches
Aufwuchsbeispiel und klassisches Biat ist. Wie aber hat früher
der Krieg jedem einzelnen Schallge keinen aus der Zeit ge-
nommen Wert aufgebracht wie heute; nicht nur Geschichte,
sondern auch Kunst, Erdkunde, Naturgeschichte, Physik, Chemie
und Mathematik sind auf das Geisige des Weltkrieges ein-
gefaßt, sondern auch das — lateinische Temperament, das
eigentlich nicht leben und nicht sterben kann.
Im „Sofortstudium“ wird einiges über Kriegsgeheimnisse und
Geheimnisse aus der Schule gelehrt. Eine Klassenarbeit

Haushaltsaffiches.

Summary.

Opferzeit. Doktor zum Patienten: „Vor allen Dingen ist es nötig, daß Sie sich für die nächste Zeit aller Opferzeit enthalten.“

Patient: „Ja, aber Herr Doktor, damit verliere ich doch mein Geld.“

• **Doktor:** „Wie? Sind Sie Schriftsteller?“
• **Patient:** „Nein, Herr Doktor, ich bin *Griffen*.“

th Ein frecher Diebstahl. Am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr stahl ein Strohdieb der Scheuer eines hiesigen in der Bleichstraße wohnenden Landwirts einen Besuch ab. Er schaffte sich eine Anzahl Strohgebunde vor das Hofstör um von hier aus seine Beute in Sicherheit zu bringen. Dies gelang aber nur zum Teil. Als der Gannef die Schritte der hinzukommenden Hausbewohner hörte, nahm er Reißaus und ward nicht mehr gesehen. — Einige Gebunde waren aber bereits fortgeschafft.

Zu der Bekanntmachung Nr. W. L. 1772/5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen, treten am 15. Dezember 1917 folgende Abänderungen in Kraft:

1. Die Beschlagnahme gemäß § 1 dieser Bekanntmachung erstreckt sich in Zukunft auch auf tierische Borsten einschließlich Schweineborsten.
2. Die nach § 4 zulässige Veräußerung der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände darf vom 15. Dezember 1917 ab nur noch an solche Personen und Firmen erfolgen, die sich lediglich mit dem Fermentieren, Waschen und Trocknen befassen; dagegen nicht an solche Personen und Firmen, von denen das Aussondern und Zurichten besorgt wird.
3. Demgemäß erstreckt sich die in § 5 der Bekanntmachung vorgesehene Verarbeitungserlaubnis auch nur auf das Waschen, Trocknen, und Fermentieren der beschlagnahmten Gegenstände; dagegen sind Aussondern und Zurichten nicht zulässig.

Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Samstag. Von 3 Uhr Gelegenheit zur hl. Weicht. Außer dem Exerzitienmeister wird auch ein Kapuzinerpater Weicht hören. Abends 8 Uhr Auslegung des Allerheiligsten, Vortrag über das allerb. Altarsakrament und Abbitte. Nach dem Vortrag Weichtgelegenheit.

3. Adventssonntag. Morgens 6—7 Uhr Gelegenheit zur hl. Weicht. 7 Uhr Frühmesse mit Vortrag. Generalkommunion der Männer und Junglinge. 8.30 Uhr Schulmesse. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt des Herrn P. Exerzitienmeisters. 1.30 Uhr Sate. Bruderschaftsbandacht. 3.45 Uhr Rosenkranz und Beginn der Exerzitien für die Jungfrauen. Versammlung des 3. Ordens. 6 Uhr Schluß der Exerzitien für Männer und Junglinge. Schlußvortrag. Erneuerung der Taufgelübde. Erteilung des päpstlichen Segens, Auslegung des Allerheiligsten, Te Deum. 7.45 Uhr Rosenkranz. 2. Exerzitienvortrag für die Jungfrauen und Miferere und Segen.

Montag, Dienstag und Mittwoch 6 Uhr morgens und 1 Uhr mittags Exerzitienvorträge im Schwesternhaus, abends 7.45 Uhr Rosenkranz, Exerzitienvortrag Miferere und Segen in der Kirche.

Montag 6.45 Uhr. Jahramt für Jakob Morgenstern.

7.20 Uhr Geistliches Vortragsamt für Kaplar und Kath. Kunz. Dienstag 6.45 Uhr. 3. Seelenamt für Johann Ales. 7.20 Uhr Vortragsamt für den verstorbenen Josef Flesch vom Gesellenverein.

Evangelischer Gottesdienst.

Morgen, Sonntag. Beginn des Gottesdienstes nachmittags um 2 Uhr.

Vereinigte Kameraden 1900. Sonntag, den 16. Dezember, gemüthliche Zusammenkunft bei Kamerad Alois Weibacher. Alle Kameraden und Kameradinnen sind dazu herzlich eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Neues Theater, Frankfurt a. M.

Direktion: Arthur Hellmer und Max Reimann.

Montag 17. Dez. Abends 7.15 Uhr „Der Einsame“

Dienstag 18. Dez. Abends 7.15 Uhr „Der Einsame“

Mittwoch 19. Dez. Abends 7.15 Uhr „Der Einsame“

Mittwoch 19. Dez. Nachm. 3.15 Uhr „Der Lügenpeter“

Spielplan des Mainzer Stadttheaters.

Direktion: Hans Islaub.

Montag 17. Dez. Abends 7 Uhr „Martha“

Dienstag 18. Dez. Abends 7 Uhr „Rausch“

Am 15. Dezember 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend

„Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen, sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps. Gouvernament der Festung Mainz.

Flüssiges Dünge- und Desinfektionsmittel

„Kulturak“ (Deutsches Reichspatent)

düngt unmittelbar, dezimiert und vernichtet Schädlinge wie Schnecken, Erdflöhe, Blattläuse, Saatkneben, Würmer, Maulwurfsgrillen, Heuschrecken etc., sowie Moos und Unkraut. Große Erfolge nachweisbar.

„Kalkonit“ das neue Kalkdüngemittel düngt und fördert das schnelle Wachstum.

Niederlage: Peter Wagner & Co.

Flörsheim a. M.

Weihnachts-Geschenk finden sie nach wie vor die eleganten fertigen Paletots und Ulster Anzüge

in allen modernen und dunklen Farben und Formen, gute Schneiderarbeit mit la Zutaten, für jede Figur in vorzüglicher Passform, für gross, klein, schlank oder korpulent. Meine Auswahl ist noch gross und vielseitig.

meine Preise bekannt.

Ich empfehle:

Elegante Paletots u. Ulster

von 75 bis 350 Mark

Elegante Paletots u. Ulster für junge Herren

von 45 bis 200 Mark.

Sport-Pelze von 175 bis 650 Mark.

Geh-Pelze . . . von 225 bis 1250 Mark.

Pelzkragen für Damen und Herren 35 Mark.

Knaben-Anzüge

Kadett, Kieler, Norfolk, Schlafpfer etc.

Moderne und chic

Damen- und Backfisch-Mäntel

mit und ohne Pelzbesatz

45, 60, 75, 85, 100, 125, 150 Mark und höher.

Schwester-Mäntel schwarz und blau, 50 Mk. u. 85 Mk

Jackenkleider darunter elegante Neuheiten v. 55 Mk. an

Seiden-Mäntel und Mantel-Kleider

Tafel und imprägniert von 65 Mark an.

Capes

für Herren, Burschen, Damen und Kinder.

Gummi noch alte Ware.

Gehrock-Anzüge.

Sport-Paletots mit und ohne Pelzkragen.

Hosen für Herren, Junglinge u. Knaben in allen Farben.

Bozener Mäntel.

Loden-Umhänge für Herren, Damen u. Kinder

Loden-Sport- und Ski-Anzüge.

Schlafrocke, Rauchjoppen in Samt und Seide.

M. Jansen

Frankfurt a. M., Neue Kräfte 23.

In Essen a. Ruhr 2 grosse Geschäfte

Monatsfrau oder Mädchen

ein paar Stunden Morgens oder Mittags gesucht.

Näheres im Verlag.

Älter

Medicinal-Lebertran

Seiner leichten Verdaulichkeit wegen für Kinder besonders empfohlen bei Stropheln, Hautausschlägen, Drüsen und Schwächlichkeit.

Apothete in Flörsheim.

Kreuzbäume

gebe man Dr. Wulfs wohlschmeckenden Rindertee.

Bei: Drogerie Schmitt.

Reinkleidermangel

mehr!

Verblasste Stoffe

kann jeder leicht

selbst färben

mit den

echten

BRAUNS'SCHEN

FARBEN

Die Stoffe erhalten eine frische

Farbe und neues Aussehen!

Stofffarben — Wollfarben

Gardinenfarben.

Zu haben bei:

Drogerie Schmitt.

Fernsprecher 99.

Kräuter-Likör

passendes

Weihnachts-Geschenk

in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Drogerie Schmitt

Fernruf 99.

Bilderbücher

Brief-Papier in Geschenk-Packungen

solange der Vorrat reicht zu haben bei H. Dreisbach.

Sonntag, den 16. Dez.

und Sonntag, den 23. Dez.

bleibt mein Geschäft

bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Erster Weihnachtsfeiertag ist vollständig geschlossen.

Räthi Ditterich,

Kaufhaus am Graben.

Rackows Handels- Akademie

H. E. Ackenhausen

Frankfurt a. M.

121 Zeil 121

— Telefon Römer 4252 —

Halbjahres- u. Jahreskurse

geschlossen durchgeführt für Herren

und Damen zur gründlichen Vorbereitung für den

kaufmännischen Beruf.

Unterricht an Jedermann in

Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel, Scheck- u.

Bankverkehr, Stenographie, schreiben, Stenographie,

Maschinenschreiben usw.

in Nachmittags- und Abendkursen.

Beginn jederzeit.

Ausführliche Lehrpläne gratis.

Vorbildung

für Einj., Fähnr., und Abitur.,

auch für Damen, Tages- und

Abendkurse.

Sehr gute Erfolge. Prospekt

frei. Sämtl. Schüler des Einj.-

(Tages)Kurses bestanden das

letzte Examen.

Mainzer Pädagogium

Mainz, Clara-Strasse 1.

Sprechz. 11-1. Telefon 3147.

Rüchelhände — Arbeits-

hände

werden samtweich und zart durch

Mia — Vera — Creme

Tube 1.10 M.

Hilft über Nacht! Besser als das

fehlende Glycerin!

Apothete zu Flörsheim.

Für Weihnachten

Vornehme Geschenke für Damen und junge Mädchen.

Winter-Mäntel aus guten wollenen Stoffen, flotte Macharten

von Mk. 65 an

Mantelkleider in guten, warmen, weichen Stoffen, neueste

Formen von Mk. 135 an

Jackenkleider aus vorzüglichen Stoffen in bester Verarbeitung

von Mk. 120 an

Blusen

in Wolle und Seide in preiswürdiger

Auswahl

Kleider-Röcke

noch vorteilhafte Qualitäten

Plüsch- und Astrachan-Mäntel in allen Preislagen.

C. Rosser, Mainz

Schillerplatz 4,

Ecke Insel.

Pelz-Waren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1. — Telefon 1595.

Durch günstigen frühzeitigen Einkauf, bin ich in der

Lage, preiswert zu verkaufen.

Pelze zum Umändern werden angenommen.